



Schulprogramm der Cesar-Klein-Schule Leitsätze

Präambel

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und alle, die mit Bildung und Erziehung der Kinder beauftragt sind, wohl fühlen, Freude am Lernen haben und sich weiterentwickeln können.

Deshalb ist es uns wichtig, dass eine Atmosphäre herrscht, in der friedliches Miteinander, gegenseitige Rücksichtnahme und die Annahme des Anderen in seiner Andersartigkeit selbstverständlich sind.

Demokratische Schule

Unser Ziel ist es, eine Schule zu verwirklichen, in der Demokratie gelernt und gelebt wird.

Wir, Schülerinnen und Schüler, Lehrende und Eltern, setzen uns zum Ziel, dass in unserer Schule alle Beteiligten und Handelnden respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Die Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei allen Themen und Fragen, die die jeweiligen Belange betreffen, werden beispielsweise durch Gremien unterstützt, wie:

- Tischgruppen
- Klassenrat
- Schülervertretung
- Klassen- und Schulelternbeirat
- Team-, Klassen-, Fach- und Lehrerkonferenzen
- Schulkonferenz

Grundlage der Zusammenarbeit in allen Gremien ist das demokratische Prinzip. Wertschätzung, Verantwortungsbereitschaft, Information, Transparenz und Kommunikation sind bei der Zusammenarbeit aller Voraussetzungen, um miteinander erfolgreich arbeiten zu können. An der Gesamtschule Ratekau ist eine hohe Beteiligung der Eltern in unterschiedlichen Aufgabenbereichen des Schullebens erwünscht und zur Erfüllung des verlässlichen Ganztagesbetriebes notwendig.

Gemeinsam sind wir stark

Auf der Grundlage gemeinsam akzeptierter Werte und Regeln wollen wir Aufgaben teamorientiert angehen und Probleme lösen.

Durch Synergien ist die Fähigkeit des Teams mehr als die Summe der Fähigkeiten der Teammitglieder. Das Team unterstützt sich gegenseitig und eröffnet dadurch allen größere Handlungsspielräume. Teamarbeit bietet die große Chance, mit- und voneinander zu lernen.

Es gilt, eine Schule zu schaffen,

- in der die Lehrerinnen und Lehrer des Jahrgangsteams die Schülerinnen und Schüler möglichst lange und intensiv bei ihrer Lernentwicklung begleiten können
- in der weitreichende Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sowohl für Lehrerinnen und Lehrer als auch für die Schülerinnen und Schüler bestehen
- die überschaubar und persönlich bleibt und damit soziale Geborgenheit vermittelt und soziale Verpflichtung schafft
- die lebensnahe, d.h. schüleradäquate Lernformen fördert
- die die Lernmotivation, das Lernklima und den Lernort als fundamental für die fachliche Kompetenzerlangung versteht.

Teamstrukturen werden bei uns eingeübt. Teams arbeiten über einen längeren Zeitraum zusammen, so bieten sie verlässliche Kooperationsstrukturen und Überschaubarkeit.

Toleranz

Grundlage zum Miteinander sind Toleranz und Akzeptanz.

In einer Umgebung, in der sich die Beteiligten wohl fühlen und unvermeidliche Konflikte ehrlich, offen und respektvoll ausgetragen werden, lässt es sich besser lernen. Wir haben gemeinsam verbindliche Schulregeln entwickelt, die immer wieder überarbeitet und an eventuell veränderte Verhältnisse angepasst werden.

Das Miteinander ist geprägt durch:

- die gegenseitige Achtung von Personen und Eigentum
- ein gegenseitiges Augenmerk auf das Wahrnehmen von positiven Eigenschaften, Fähigkeiten und Handlungen des Gegenübers
- soziales Lernen.

Soziale Kompetenz und Empathie erlernen unsere Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen. Durch das Leben von Toleranz und Konfliktfähigkeit werden Brücken gebaut. Schülerinnen und Schüler, Lehrende und Eltern gestalten gemeinsam, aktiv und verantwortungsbewusst die Schule. Gemeinsames Arbeiten und Lernen fördern die Kooperation und Teamfähigkeit, dadurch wird die Verantwortung für sich und die Gruppe geübt.

Unterricht, Bildung und Ausbildung

Wir legen Wert auf ein pädagogisches Arbeiten in einer lernförderlichen und klar strukturierten Umgebung, in der das gemeinschaftliche und das individuelle Lernen in gleichem Maße innerhalb und außerhalb des Unterrichts Berücksichtigung finden.

Ausgehend von ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Lernvoraussetzungen sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, erfolgreich am Lernprozess teilzunehmen. Dazu muss Unterricht so gestaltet sein, dass sich soziale Erfahrungen, Einstellungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln können (Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenzen).

Bei der organisatorischen Rahmenplanung werden Unterrichtsformen und Methoden berücksichtigt, die die Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit berücksichtigen:

- Klassenlehrer unterrichten schwerpunktmäßig in ihren Klassen
- Heranführung an selbstständige Lern- und Arbeitsformen, die Selbstkontrolle und Verantwortung zulassen
- Tischgruppenarbeit
- Nutzung des Schulgebäudes und des Geländes als weitere Lernbereiche
- Umsetzung der Bildungsstandards
- Individuelle Förderung: Lernverträge, Lernpläne, besondere Fördermaßnahmen.

Die Unterrichts- und Sozialformen variieren abhängig von Fach und Jahrgangsstufe innerhalb der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Cesar-Klein-Schule ist Ausbildungsschule. Sie vertritt die genannten unterrichtlichen Standards auch im Rahmen der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Ausbildung (LiA). Die Ausbildungsprinzipien für die LiA sind Grundlage des Ausbildungskonzeptes, das auch Rechte und Pflichten der LiA und der Mentoren enthält.

Fördern und Fordern

**Wir legen Wert auf
die Toleranz, Integration und ganzheitliche Förderung
aller Schülerinnen und Schüler und ihrer Fähigkeiten und Neigungen.**

Für uns bedeutet dies ein schrittweises Heranführen aller Schülerinnen und Schüler an selbstständiges Lernen und eigenverantwortliches Handeln. Hierzu zählen wir auch die Förderung, aber auch das (Heraus-)Fordern einer persönlichen Entwicklung zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

Besondere pädagogische Arbeitsweisen sind:

- Rhythmisierung des Ganztags, Zeiten für individuelles Lernen, Patenschaftsmo-
delle in den Mittagszeiten und Arbeitsgemeinschaften am Ende des Schultages
- Lerntrainingsangebote
- selbstständiges Lernen und eigenverantwortliches Handeln um mit offenen Un-
terrichtsangeboten umgehen zu können
- Integrationsmaßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit be-
sonderem Förderbedarf

Die Toleranz und Integration von Kindern mit Handicaps ist uns dabei ein besonderes Anliegen.

Schule in der Gemeinde

**Wir legen Wert auf
eine Kooperation mit Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden, politischen Par-
teien, der Gemeindeverwaltung und dem Ortskartell.**

Das Lernen ist nicht nur auf den Raum der Schule begrenzt, sondern findet auch an anderen Lernorten statt. Die Gemeinde ist der Lebensraum der Schülerinnen und Schüler, Lehrenden und Eltern. Durch den Austausch mit Kooperationspartnern aus der Gemeinde wird eine Öffnung der Schule nach außen ermöglicht.

Wir wollen:

- Kontakte mit dem Ortskartell intensivieren
- soziale Projekte mit Einrichtungen der Gemeinde durchführen
- gemeinsame Projekte mit der Jugendhilfe einführen
- eine enge Zusammenarbeit mit Sportvereinen aufbauen
- Entrepreneurship in unsere Arbeit in der Schule integrieren
- die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.

Es ist angestrebt, dass unsere Kooperationspartner die Angebote unserer Schule nutzen und diese bereichern. Unterricht und Lebenswirklichkeit werden enger verzahnt.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

**Wir legen Wert auf den verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt.
Unser heutiges Tun beeinflusst entscheidend in welcher Welt
unsere Schülerinnen und Schüler morgen leben.**

Die pädagogische und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der natürlichen, der sozialen und der gebauten Umwelt ist für unsere Schule ein wichtiges Anliegen. Wir wollen durch unser Handeln als „System Schule“ die Schülerinnen und Schüler für Fragen, die den Erhalt der Umwelt betreffen, sensibilisieren. Dabei ist der Vorbildcharakter, den die Lehrerinnen und Lehrer, die Verwaltung und der Schulträger haben, von großer Bedeutung.

Wir streben an:

- Projekte mit der Gemeinde Ratekau im Rahmen des Umwelt- und Klimaschutzkonzeptes durchzuführen
- „Eine-Welt“ Aktivitäten zu planen und umzusetzen
- Lernchancen für das Erleben von Umwelthandeln zu schaffen
- Maßnahmen zur Pflege und zum Erhalt unserer Schule und des Schulhofs zu entwickeln und umzusetzen
- den Grundgedanken der Nachhaltigkeit zu vermitteln und danach zu handeln.

Bildung für nachhaltige Entwicklung strebt an, dass die Schülerinnen und Schüler Entwicklungen der Welt bewerten können, damit sie erlernen, sich in der Welt bewusst und verantwortlich zu bewegen.

Angenommen durch Beschluss der Schulkonferenz am 9.12.2009